



Zur ersten Leseprobe rückten die zukünftige Passagiere und Crewmitglieder bereits in beachtlicher Stärke an. Das Ganze ist der Auftakt zu einem wahren Probenmarathon bis zur Premiere im Februar. Mehr als 150 Beteiligte sind auf der Bühne und hinter den Kulissen mit dabei. Foto: jtw

Keine Panik auf dieser Titanic

Musical: Stapellauf für die Musical-Titanic: Das Kolping Musiktheater steigt zu den Proben für „Titanic – Das Musical“ von Maury Yeston und Peter Stone ein. Premiere ist am Samstag, 2. Februar, im Stadtgarten in Schwäbisch Gmünd.

VON JÜRGEN T. WIDMER

SCHWÄBISCH GMÜND. Schiffbruch wird das Kolping-Musiktheater mit seiner neuen Produktion wohl nur ganz wunschgemäß und im Sinne des Stücks auf der Bühne erleiden. Mit Titanic, uraufgeführt 1997 am Broadway, haben Regisseur Michael Schaumann und sein Ensemble sich wieder einen herausfordernden Stoff ausgesucht. „Aber genau das brauchen wir“, sagt Schaumann, „etwas was uns herausfordert, aber bewältigbar ist.“ Und genau dies glaubt er mit Titanic gefunden zu haben.

Eine schlüssige Begründung liefert der erfahrene Regisseur gleich dazu: „Es gibt in diesem Stück mehr als 40 Sprechrollen, viele kleine Geschichten, die sich zu einem großen Bild verweben. Außerdem gibt es eine Menge großer Chorszenen, denn auch unser Chor will gefordert sein.“

Womit klar ist: Titanic ist ein klassisches Ensembletheater. Dies verlangt Geschlossenheit und ständige hohe Konzentration aller Beteiligten. „Da kann sich keiner verstecken“, sagt Schaumann.

Die großen Partien sind wieder mit Musical-Profis besetzt. So agiert Ralf David als Kapitän E.J. Smith. Der 49-jährige Berliner Schauspieler und Sprecher kennt Gmünd, und Gmünd kennt ihn. Zuletzt

überzeugte er als Pontius Pilatus in den Passionsspielen auf dem Schönblick. Er war aber auch schon im Kolping-Stück „Manche mögen’s heiß“ zu sehen.

Kevin Tarte spielt den Schiffskonstrukteur Thomas Andrews. Tarte gehört zu den herausragenden Musical-Darstellern in Deutschland. Er spielte 2020 im Kolping-Musiktheater „Die Päpstin“ die Rolle des Aeskulapius. Seine Paraderolle ist jene des blutrünstigen Grafen Krolock in „Dracula“. Er gilt als der beste deutsche Darsteller in dieser Rolle.

Den Dritten im Bunde, den Reeder J. Bruce Ismay, übernimmt Schaumann selbst. „Das ist auf der einen Seite eine Herausforderung“, sagt er, „aber auf der anderen Seite macht es natürlich auch unglaublich viel Spaß“. Dies sei aber auch nur möglich, weil er wisse, dass das Team um ihn herum hervorragend funktioniere.

Um dieses Dreieck baut Schaumann dann Schiffsbesatzung und Passagiere. Wie stets mit einer bereits bewährten Mischung aus Amateuren, Semi-Profis und Profis. Wobei sich die Bezeichnung nicht daran orientiert, wie talentiert jemand ist, sondern lediglich, ob er mit der Kunst sein täglich Brot verdient. Wer bereits Produktionen des Kolping-Theaters gesehen hat, weiß, dass auf der Bühne die Unterschiede kaum zu sehen sind.

Dies liegt natürlich auch daran, dass neben den ungefähr 100 Mitwirkenden als Darsteller, in Bühnen und Grabenchor, sowie dem Orchester sich ungefähr 50 Menschen um die Abläufe hinter der Bühne kümmern. Darunter die musikalische Leiterin Mareike Kottmann, die bereits im vergangenen Jahr diese Position ausgefüllt hat, die Choreografin Vera Braun, Bühnenbildner Reiner Schmid ist ebenso dabei, wie die umtriebige Organisationsleiterin Hanne Baranowski.

Ein bewährtes Team, das allerdings auch alljährlich eine Herkulesaufgabe zu bewältigen hat. Denn Orchester, Chor und Darsteller proben meist getrennt voneinander. Erst in der Haupt- und der Generalprobe stehen sie gemeinsam auf der Bühne im Stadtgarten – erstmals auch im endgültigen Bühnenbild.

„Das ist natürlich ein spannender Moment“, sagt Schaumann. Umso wichtiger ist es deshalb, dass die Kommunikation des Kreativteams stimmt. „Wir sprechen uns eng ab, haben natürlich regelmäßig Kontakt“, sagt er. Dass es trotzdem noch notwendige Anpassungen in der Hauptprobe gibt, ist – angesichts der Umstände – vollkommen normal.

Doch bis dahin ist der Weg für alle Beteiligten noch lang. Denn jetzt stehen zunächst die Proben an. Ende November

beginnt der aktive Probenprozess. Dann haben alle Darsteller schon ihren Text gelernt. Was folgt, sind zehn intensive Probenwochenenden. Das verlangt Disziplin und Durchhaltevermögen.

Wäre es da nicht einfacher, einfach den Film zu zeigen? Schaumann lacht. „Nein, sagt er, zumal das Musical anders ist als der Film, und dies nicht nur weil Kate und Leo, (Anmerkung: Kate Winslet und Leonardo DiCaprio) nicht dabei sind.“

Schaumann hat den Film zwar daheim liegen, aber anschauen will er ihn sich – Stand jetzt – nicht. Für ihn geht es eher darum, das Kolping-Theaterschiff auf Kurs zu bringen, und da ist er ganz sicher, dass es keinen Schiffbruch erleiden wird. Auf dieser Titanic gibt es keine Panik.

Weiter Informationen

Premiere von „Titanic“ mit Musical-Empfang und After-Show-Party ist am Freitag, 2. Februar 2024, 20 Uhr. Weitere Aufführungen: Samstag, 3. Februar, 15 Uhr, Sonntag, 4. Februar, 19 Uhr, Freitag, 9. Februar, 20 Uhr, Samstag, 10. Februar, 15 Uhr, Samstag, 10. Februar, 20 Uhr, Sonntag, 11. Februar, 18 Uhr, im Congress Centrum Stadtgarten Schwäbisch Gmünd, Infos: www.ccs-gd.de und kolping-musiktheater.de.